

Asientag 2019: Asien bewegt!

Kurzbericht zum Workshop „Digitalisierung – Chancen und Herausforderungen für die Zivilgesellschaft. Erfahrungen aus China und den Philippinen“

Die Digitalisierung stellt für die Zivilgesellschaft in Asien sowohl Chancen als auch große Herausforderungen dar. Xinzi Rao (Universität Heidelberg) eröffnete die Perspektive auf China mit einem Blick auf bisher vom Staat kontrollierte Diskurse, so z.B. über Chinas Geschichte und innenpolitische Entwicklung. Die Anonymität des Internets eröffnete neue Möglichkeiten für die Zivilgesellschaft sich an diesen Diskursen kritisch zu beteiligen. Allerdings unterliegt diese Beteiligung einer umfangreichen staatlichen Zensur.

Die „Great Firewall“ sperrt ausländische Plattformen wie z.B. Twitter und Facebook für chinesische Netizens. Ähnliche Dienste chinesischer Technologiekonzerne wie Weibo und Wechat werden kontrolliert. Dieser staatlichen Kontrolle sind sich Netizens in China bewusst. Sie kommunizieren sehr kreativ, vermeiden und tauschen bestimmte Schlüsselwörter aus. Rao berichtete auch wie sich durch die Digitalisierung z.B. die religiöse Missionsarbeit von der Straße in den digitalen Raum von Wechat und anderen Apps verlagert hat.

Rao unterstrich, dass das Sozialkreditsystem von der chinesischen Bevölkerung positiv aufgenommen wird. Das System schaffe Vertrauen innerhalb der Gesellschaft und biete Schutz gegen Betrug und Terrorismus. Gleichzeitig fehlt es an Transparenz wie die im Rahmen des Systems erhobenen Daten genutzt werden. Dies bleibe eine entscheidende Frage angesichts der Konsequenzen, die ein niedriger Punktwert für die Menschen in China z.B. bei der Jobsuche oder Kreditvergabe bedeuten kann.

Hannah Wolf (philippinenbüro) berichtete von Massenprotesten in den Philippinen aus der Vergangenheit, die mit digitalen Mitteln wie SMS und Kurznachrichten durch die Zivilgesellschaft organisiert wurden. Sie stellte den Unterschied zwischen dem Konsum von Informationen und einer Teilhabe an Diskursen klar heraus. So war es mit der Einführung von „Free Facebook“, der kostenlosen Nutzung des Facebook Messenger, für regierungsnahen Kreisen möglich Falschnachrichten zu verbreiten. Gleichzeitig konnten sich Netizens dazu aber nicht kritisch positionieren.

Regierungskritische Medien werden systematisch eingeschüchtert. Die Regierung stellt offen Fakten, Ereignisse und die Glaubwürdigkeit von Personen wie Oppositionellen in Frage. Dabei erhält Präsident Duterte Unterstützung von Troll-Armeen, die seine aggressive und insbesondere gegen Frauen gerichtete sexualisierte Rhetorik verbreiten. Die Regierung setzt die Digitalisierung der Informationsverbreitung gezielt als politisches Instrument zum Machterhalt und der Kontrolle der Zivilgesellschaft ein.

Bericht von Maude N'Diaye